

# Angezettelt Sticky Messages

Antisemitische und rassistische  
Aufkleber von 1880 bis heute

*Antisemitic and racist stickers  
from 1880 to the present*



## MOBILE AUSSTELLUNG: EXPOSÉ UND LEIHBEDINGUNGEN TOURING EXHIBITION: EXPOSÉ AND LENDING CONDITIONS.

Jeder kennt sie und überall kleben sie: im Kinderzimmer, auf Toilettentüren, auf Straßenschildern. Klebemarken und -zettel, auch Sticker oder Spuckis genannt, sind seit dem späten 19. Jahrhundert massenhaft verbreitet. Genutzt werden sie auch, um Feindbilder zu propagieren. Im Kleinformat zeigen sie heute die Beständigkeit des Antisemitismus und kolonialer Traditionen, verschiedene Facetten von Rassismus sowie das Wiedererstarken völkischen Denkens.

Die Ausstellung *Angezettelt* zeigt Aufkleber vom 19. Jahrhundert bis heute. Sie erzählt von deren Wirkung, aber auch von kreativer Gegenwehr und dem Widerstand gegen diese Vorboten der Gewalt.

*Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute* ist eine mobile Ausstellung zur Alltagsgeschichte von Judenfeindschaft und Rassismus. Ebenso zeigt die Ausstellung, wie sich seit dem 19. Jahrhundert Gruppen und Einzelpersonen gegen Hetze, Hassparolen und -bilder zur Wehr setzen.

*Angezettelt* will den Blick schärfen für Bilder, Parolen und Symbole und dazu anregen, sich mit tradierten und neuen Erscheinungsformen von Antisemitismus und anderen menschenfeindlichen R-essentiments auseinanderzusetzen. Die Ausstellung ist zweisprachig (Deutsch und Englisch).

Das Exposé zeigt Impressionen der Präsentation im NS-Dokumentationszentrum München, stellt das Konzept, ausgewählte Exponate und Ausstellungstexte vor und informiert über die Ausleihbedingungen.

*Everyone knows them and sticks them up everywhere: in children's rooms, on toilet stall doors, on street signs. Stickers and notes, sometimes called "spuckis" in German, have been popular since the late 19th century. They are also used to propagate images of the "enemy." In small format, they continue to testify to the durability of anti-Semitism, colonial traditions and different kinds of racism, as well as to the reinvigoration of nationalist thinking.*

*The exhibition Sticky Messages includes items from the 19th century to today. It looks at their impact, but also at the creative opposition and resistance to these harbingers of violence.*

*Sticky messages. Antisemitic and racist stickers from 1880 to the present is a mobile exhibition about antisemitism and racism in everyday life. The exhibition also shows how, since the 19th century, individuals and groups have reacted to and acted against smear campaigns, hate speech and hate images.*

*Sticky messages aims to increase our awareness of images, slogans and symbols, and encourage us to look into old and new manifestations of antisemitism and other forms of discrimination. The exhibition is bi-lingual (German and English).*

*This exposé provides impressions of the presentation at the Munich Documentation Centre for the History of National Socialism, presents the concept, selected exhibits and texts and gives information on lending conditions.*



### Rassismus, Sexualität und Gewalt

Nach dem Ersten Weltkrieg besetzen alliierte Truppen Teile des Rheinlands. Die Stationierung französischer Kolonialsoldaten aus Nordafrika und dem Senegal löst massive Proteste in der deutschen Bevölkerung aus. In einer mehrjährigen Kampagne unter dem Schlagwort „Schwarze Schmach“ wird gegen all jene gehetzt, die nicht dem Bild des weißen Mitteleuropäers entsprechen. Die Agitation wird getragen von der „Sorge um die deutsche Frau“ und der Angst um die „Reinheit der Rasse“. Die Bilder der Kampagne zeigen die enge Verbindung zwischen Rassismus, Sexualität und Gewaltfantasien. Die Kolonialsoldaten erscheinen als potenzielle Vergewaltiger, die an der „Zersetzung des deutschen Volkes“ mitwirken.

Tatsächlich gehen einige dieser Soldaten Verbindungen mit weißen deutschen Frauen ein. Die Kinder aus diesen Beziehungen werden als „Rheinlandbastarde“ bezeichnet und im Nationalsozialismus zwangssterilisiert.

### Racism, sexuality and violence

After World War I, allied troops occupy parts of the Rhineland. The stationing of French colonial soldiers from North Africa and Senegal triggers mass protests in the German population, generating a campaign against "the black disgrace." It reveals a close connection between racism, sexuality and violent fantasy of the German woman and "fear for the purity of the race." The colonial soldiers are seen as potential rapists who contribute to the "degradation of the German people."

### Reaktionen Reactions



- Interactive text blocks with circular icons, likely providing context for the video or other media.



## ANGEZETTELT. ANTISEMITISCHE UND RASSISTISCHE AUFKLEBER VON 1880 BIS HEUTE

Die Ausstellung *Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute* zeigt Sticker, Marken und Sammelalben, die diskriminierende und menschenverachtende Parolen im Kleinformat verbreiten. Sie macht historische Vorbilder aktueller Hassparolen und -bilder sichtbar und zeigt auch die Wandelbarkeit gruppenfeindlicher Ideologien: Je nach Zeitkontext und politischen Gegebenheiten ändern sich die Vorwürfe, die gegen bestimmte Gruppen mobilisiert werden, oder werden alte Unterstellungen neuen Feinden zugeordnet. *Angezettelt* führt vor Augen, wie durch alltägliche soziale Praktiken aus Juden, Geflüchteten, Muslimen und Frauen Objekte des Hasses werden, wie Feind-Bilder geprägt und verbreitet werden. Das schnelllebige Medium der Klebezettel zeigt Selbst- und Weltbilder der neuen Rechten und ihre Nähe zu den Ideengebern der alten Rechten. Deutlich werden in der Ausstellung jedoch auch die Strategien, mit denen sich Organisationen und Einzelpersonen zur Wehr setzen.

*Angezettelt* ist eine Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, des Zentrums Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und des NS-Dokumentationszentrums München. Nach einer ersten Station 2014 im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main wurde die Ausstellung thematisch und räumlich erweitert und 2016 im Deutschen Historischen Museum in Berlin gezeigt. Eine daraufhin entwickelte mobile Version umfasst die Radikalisierung in der jüngsten Vergangenheit, die sich auf Klebezetteln komprimiert darstellt. Das NS-Dokumentationszentrum München zeigte sie erstmalig im 2017. Seit Juli 2017 ist *Angezettelt* in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg zu sehen.

Die Ausstellung kann für Räume von 100–200 qm Größe beim Zentrum für Antisemitismusforschung entliehen werden. 10 hängende Grafikbanner mit großen Fotodrucken, mobile Panels, die in Holzsockel gesteckt werden, zwei Stehpulte sowie eine Medienstation passen sich flexibel an unterschiedliche Räume an. Soweit in den Ausstellungsräumen vorhanden, können Vitrinen die Ausstellung erweitern. Den durch doppelte Grafikbanner kenntlich gemachten Schwerpunkten (1) „Langlebige Weltbilder“, (2) „Drohung und Wirklichkeit“ und (3) „Bilder und Botschaften“ sind insgesamt 12 Stationen zugeordnet. Eine weitere Station mit ortsspezifischem Bezug kann das thematische Spektrum der Ausstellung vergrößern.

Die Wanderausstellung möchte den Besucher\*innen die Möglichkeit geben, ihren Blick für teils subtile Botschaften zu schärfen und sie dazu anregen, sich mit Bildern und Traditionen von Antisemitismus und Rassismus zu beschäftigen.





## ***STICKY MESSAGES. ANTISEMITIC AND RACIST STICKERS FROM 1880 TO THE PRESENT***

**Sticky messages. Antisemitic and racist stickers from 1880 to the present** shows stickers, stamps and scrapbooks that spread discriminating and contemptuous slogans in small formats. The exhibition displays the historical templates for present day hate-speech slogans and images, and also reveals how hostile ideologies shift over time: accusations against certain groups change with the times and political circumstances, or old allegations are assigned to new enemies.

**Sticky messages** reveals how day-to-day practices attempt to turn Jews, refugees, Muslims and women into objects of hate, how images vilifying groups as enemies are shaped and spread. As a fast-moving medium, the sticker reveals the self-perception and world view of the New Right and their proximity to the ideas of the old Right. However, the exhibition also highlights the strategies with which individuals and organizations defend themselves.

**Sticky messages** is an exhibition created by the Centre for Research on Antisemitism of the TU Berlin, the Centre for Jewish Studies Berlin-Brandenburg and the Munich Documentation Centre for the History of National Socialism. After its first station at the Museum for Communication in Frankfurt (2014), the exhibition has been spatially and thematically expanded and moved in 2016 to the German Historical Museum in Berlin. A mobile version developed later includes exhibits on the radicalization of the recent past, which is displayed compressed on stickers. The Munich Documentation Centre for the History of National Socialism first showed this mobile version in 2017. Since July 2017, **Sticky messages** can be visited at the Friedrich Ebert Memorial in Heidelberg.

The exhibition can be borrowed from the Centre for Research on Antisemitism for display in rooms with a floor space of 100 – 200 m<sup>2</sup>. Ten hanging banners with large-scale photoprints, mobile panels placed in wooden stands, two standing desks as well as a media station can be adapted to fit different rooms. As far as available, display cabinets can extend the exhibition. The focuses of the exhibition are indicated on two graphic banners, (1) “Long-lasting world views”, (2) “Threat becomes reality” and (3) “Images and messages” relate to a total of 12 stations.

A further station with a local context can widen the thematic spectrum of the exhibition.

This mobile exhibition gives visitors the chance to sharpen their perception of often subtle messages and encourages them to reflect on images and traditions of antisemitism and racism.

## (1) LANGLEBIGE WELTBILDER / *WORLDVIEWS THAT STICK*

### ENTSTEHUNG DES MODERNEN ANTISEMITISMUS

Der Begriff Antisemitismus wird um 1879 geprägt. Er bezeichnet die Ablehnung von Juden, die vor allem mit den Argumenten begründet wird, Juden seien eine eigene „Rasse“ und die „Verkörperung des Kapitals“. Die Zeit nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 ist von gesellschaftlichen Veränderungen in allen Lebensbereichen gekennzeichnet. Die Weltanschauung der Antisemiten macht Juden für die sozialen Erschütterungen verantwortlich, liefert eine Gruppe von Schuldigen und schließt diese aus der Gesellschaft aus.

### WEHRT EUCH!

Selbst und selbstbewusst im Licht der Öffentlichkeit die eigenen Belange zu vertreten, ist das Ziel des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV). Der 1893 gegründete Verein tritt an, die staatsbürgerlichen Rechte zu verteidigen und Angriffe auf die gesellschaftliche Gleichberechtigung abzuwehren. „Wehrt euch!“ lautet ein Motto. Schnell wird die Vereinigung zur wichtigsten politischen Vertretung der deutschen Juden.



Anti-antisemitischer Klebezettel des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Deutschland, um 1900  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney



Sammelmarke der völkischen Bewegung Deutschland, um 1900  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

### *THE EMERGENCE OF MODERN ANTISEMITISM*

*Hatred of Jews goes back to the days of antiquity, and for centuries was based on theological arguments. Modern antisemitism, on the other hand, is distinguished by a worldview that sees Jews as a “race” that threatens society. The term dates back to around 1879, a time characterized by societal change in all areas of life. Increasing numbers of people are moving to cities, working in new occupations. But antisemitism is not caused by these changes themselves; rather, antisemitism is projected as a result of imagined experiences of loss. Antisemites hold Jews responsible for social upheavals and therefore urge to exclude them from society.*

### *DEFEND YOURSELVES!*

*The goal of the Central Association of German Citizens of the Jewish faith (CV) is to represent its own interests – on its own and with self-confidence – to the public. Founded in 1893, the association begins to defend civic rights and fend off attacks on equal rights. “Defend yourselves!” one slogan reads. The association quickly becomes the most important political representative of German Jewry.*

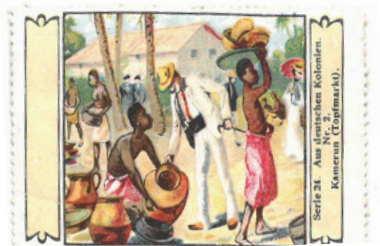


## „BESUDELTE HERZEN“

Antisemitische Marken und Briefverschlussmarken sind bereits im Kaiserreich populär, aber nach dem Ersten Weltkrieg nimmt die Hetze noch einmal zu. Im privaten Umfeld signalisieren die massenhaft genutzten Klebmarken und -zettel die Zugehörigkeit zu einem bestimmten politischen und kulturellen Milieu. Der Centralverein druckt als Reaktion auf die jüdenfeindlichen Marken eigene Klebezettel, die er unter den Mitgliedern bewirbt und vertreibt. Er beweist dabei Sinn für Ironie und Guerillataktik.

## RASSISMUS, SEXUALITÄT UND GEWALT

Nach dem Ersten Weltkrieg besetzen alliierte Truppen Teile des Rheinlands. Die Stationierung französischer Kolonialsoldaten aus Nordafrika und dem Senegal löst massive Proteste in der deutschen Bevölkerung aus. In einer mehrjährigen Kampagne unter dem Schlagwort „Schwarze Schmach“ wird gegen all jene gehetzt, die nicht dem Bild des weißen Mitteleuropäers entsprechen. Die Agitation wird getragen von der „Sorge um die deutsche Frau“ und der Angst um die „Reinheit der Rasse“. Die Bilder der Kampagne zeigen die enge Verbindung zwischen Rassismus, Sexualität und Gewaltfantasien.



Reklamemarke  
Deutschland, um 1900  
Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung



Antisemitischer Klebezettel  
Deutschland, um 1900  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

## “TAINTED HEARTS”

*Antisemitic stamps and decorative envelope seals are already popular items in the Empire, but after the First World War, Jew-baiting increases. In private circles, stamps and seals are used to indicate a certain political and cultural affiliation. In response, the Central Association prints its own stickers, promoting and disseminating them among members. This response reveals a sense of irony and an understanding of guerilla tactics.*

## RACISM, SEXUALITY AND VIOLENCE

*After World War I, allied troops occupy parts of the Rhineland. The stationing of French colonial soldiers from North Africa and Senegal triggers mass protests in the German population, generating a campaign against “the black disgrace.” It reveals the close connection between racism, sexuality and violent fantasies, because the agitation is ascribed to “concern for the safety of the German woman” and “fear for the purity of the race.” The colonial soldiers are seen as potential rapists who contribute to the “degradation of the German people.”*

## WECHSELWIRKUNGEN

Das Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus wird kontrovers diskutiert. Fest steht, dass beide Ressentiments zum Teil ähnliche Funktionen erfüllen und oft gemeinsam auftreten. Beide Feindbilder weisen aber auch deutliche Unterschiede auf. Häufig wird Juden im Antisemitismus eine besondere Nähe zu Geld und Macht oder verschwörerisches Handeln unterstellt. Den Opfern von Rassismus wird dagegen meist natürliche oder kulturelle Unterlegenheit zugeschrieben. Auf Klebezetteln lässt sich beobachten, dass in bestimmten historischen Situationen antijüdische Bilder gemeinsam mit anderen Feindbildkonstruktionen auftreten. Bildpropaganda gegen eine Gruppe bedient sich visueller Strategien der Diffamierung, die schon aus den Angriffen auf andere Gruppen bekannt sind. Die Feindbilder verstärken sich so gegenseitig.



Sammelmarken der DVLP  
Deutschland, 1917/1918  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney



Antisemitischer und rassistischer Aufkleber  
des Freundeskreises Freiheit für Deutschland  
Berlin, 1993  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

## INTERACTIONS

*The connection between antisemitism and racism is a hot topic. Clearly, both forms of hate fulfill similar societal functions and often appear together. But there are differences between the two projections of the “ultimate enemy.” Antisemitism usually involves portraying Jews as particularly close to money and power, or as being involved in conspiratorial plots. Whereas racism defines its targets as inferior, either in their nature or their culture. In certain historical situations, stickers include anti-Jewish images alongside other projections of the purported enemy. Image propaganda directed against a particular group makes use of visual strategies of defamation that are familiar from attacks on other groups. These projected stereotypes of the enemy are mutually reinforcing.*

## (2) DROHUNG WIRD WIRKLICHKEIT / THREAT BECOMES REALITY

### ZETTELKRIEGE

Bereits im 19. Jahrhundert werden Aufkleber an Häuserwände, Schaufenster oder Laternen geklebt. Ganz unterschiedliche Botschaften sind so schnell und anonym angebracht. Klebezettel stecken Reviere ab und verbreiten Weltbilder, zum Teil rufen sie auch zu Gewalt auf. Der Normverstoß des wilden Klebens verleiht ihnen besondere Aufmerksamkeit. In Kneipen, Büros oder Vereinshäusern markieren Klebezettel Räume, in denen sich unterschiedliche Menschen begegnen. Sie signalisieren dem Betrachter, mit wem er den Ort teilt. Unmittelbar empfindet man sich zugehörig oder abgelehnt.

In den 1920er Jahren toben wahre Zettelkriege zwischen Gegnern und Befürwortern der Weimarer Republik. Der Kampf um den öffentlichen Raum geht der Machtübernahme der Nationalsozialisten voraus. Dazu gehört Gewalt bei Kundgebungen und Umzügen. Der Kampf wird aber auch mit politischen Symbolen ausgetragen, schließlich vermitteln diese in maximal verdichteter Form Botschaften und wecken Emotionen.



Nationalsozialistische Klebmarke  
Deutschland, um 1930  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

### STICKER WARS

*Stickers on house walls, shop windows or street-lamps have been part of the urban scene since the 19th century. It's a quick and anonymous way to get messages across. Stickers mark territories and spread worldviews; sometimes they even call for violence. Stuck here, there and everywhere, stickers – in their unfettered challenge to the law – attract lots of attention. Whether in taverns, offices or clubhouses, stickers are deliberately pasted where people of different backgrounds or ideas come into contact. They announce to newcomers: You're in my territory. Right away, you feel like you belong... or not.*

*In the 1920s, a sticker war rages between opponents and proponents of the Weimar Republic. Fights over public space precede the National Socialists seizure of power. Violence at demonstrations and processions are par for the course. However, the struggle also employs political symbols, which ultimately convey messages in a highly condensed form and trigger emotions.*



Nationalsozialistische Klebmarken  
Deutschland, um 1930  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney



## MARKIERT UND AUSGELIEFERT

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten stehen antisemitische Klebezettel im Einklang mit staatlicher Politik. Sie werden im Wahlkampf verteilt, an Häuser und jüdische Einrichtungen geklebt und als verkleinertes Plakat genutzt.

Aus dem symbolischen Ausschluss von Teilen der deutschen Bevölkerung aus der Volksgemeinschaft wird nun ein faktischer. Aufkleber dienen der Stigmatisierung. Anonym tragen sie judenfeindliche Hetze und verunglimpfende Bilder an alle erdenklichen Orte. Nirgendwo ist man sicher vor der Pflege des Feindbildes und vor der verbalen Gewalt, die der physischen Gewalt vorausgeht.

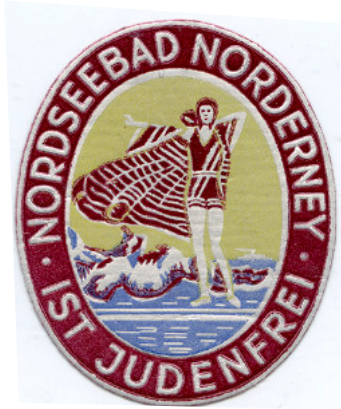


Antisemitische Siegelmarke  
Deutschland, um 1933  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

## SEALED AND DELIVERED

*With the National Socialist seizure of power in 1933, the message in antisemitic stickers conforms to national policy. They are distributed in the election campaign, stuck on houses and Jewish institutions and used as small-format posters.*

*The exclusion of segments of the German population used to be symbolic. Now it's real. Stickers are useful for stigmatizing people. Distributed anonymously, they spread anti-Jewish agitation and disparaging images wherever they go. There is no escaping their cultivated image of the enemy or the verbal attacks, which anticipate physical violence.*



Antisemitische Reklamemarke  
Deutschland, nach 1933  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

## „ALLERORTEN UND BEI JEDER GELEGENHEIT“

Als Reaktion auf das Erstarken der Nationalsozialisten schließen sich Ende 1931 das Reichsbanner, verschiedene Arbeiter-, Turn- und Sportvereine sowie gewerkschaftliche Organisationen in der Eisernen Front zusammen. Symbol des Bündnisses sind drei Pfeile, mit denen die Aktivisten Hakenkreuze im Straßenschild übermalen. „Zeige allerorten und bei jeder Gelegenheit Bekennermut“ ruft das linke Bündnis seine Anhänger auf. Dazu dienen auch die zahlreichen Klebezettel der Eisernen Front.

## LEBENSZEICHEN AUS DEM UNTERGRUND

Propaganda, Überwachung und Terror beherrschen die öffentliche Kommunikation im Nationalsozialismus. Nach 1933 stammen subversive Klebezettel hauptsächlich von Mitgliedern der KPD, SPD und regionalen Splittergruppen, die häufig die Aufkleber im Ausland produzieren. Zumeist bringen kleine konspirative Gruppen oder Einzelpersonen gegen den Nationalsozialismus gerichtete Klebezettel in die Öffentlichkeit. Das NS-Regime bestraft das Kleben solcher Marken, wie alle Aktionen des Widerstands, drakonisch.



Klebmarken der Harandbewegung  
Deutschland, 1937/38  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney



Klebezettel der Eisernen Front  
Deutschland, um 1930  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

## “EVERYWHERE AND WHENEVER POSSIBLE“

*At the end of 1931, in response to the growing strength of the National Socialists, the Reichsbanner joins with various associations of workers, gymnastics and sports clubs and labour unions to form the Iron Front. The symbol of the alliance is three arrows; activists paint this image over swastikas on the street. The Left Alliance calls on its followers to “show the courage of your convictions everywhere and whenever possible!”.*

## SIGNS OF LIFE FROM THE UNDERGROUND

*Propaganda, surveillance and terror control public communication under National Socialism. After 1933, subversive, anti-Nazi stickers mainly come from members of the KPD, SPD and regional splinter groups, which frequently produce the stickers abroad. Most of those who put such stickers in the public square are individuals or small conspiratorial groups opposed to National Socialism. The National Socialist regime carries out draconian punishment against all acts of resistance, including the placement of anti-Nazi stickers.*





### (3) BILDER UND BOTSCHAFTEN / IMAGES AND MESSAGES

#### „VERTEIDIGT DAS ABENDLAND“

Zahlreiche Aufkleber rufen auf zur Ausgrenzung von Muslimen und islamischer Kultur. Der Bau von Moscheen wird auf islamfeindlichen Stickern grundsätzlich abgelehnt und die Islamisierung wird als eine jahrhundertealte, wiederkehrende Bedrohung gezeichnet. Um diese behauptete Gefahr abzuwehren, beschwören manche Gruppen ein kriegerisches, christliches Europa. In dieser Logik rechtfertigt der Islam die eigenen Gewaltfantasien, die sich immer häufiger in Anschlägen auf islamische Einrichtungen äußern.



Islamfeindlicher Sticker  
Deutschland, 2015  
München, a. i. d. a.

#### ONE-WAY-TICKETS

Gefälschte Eisenbahnkarten, mit denen Juden aufgefordert werden, das Land zu verlassen, werden bereits Ende des 19. Jahrhunderts auf deutschen Bahnhöfen verteilt. 1934 berichtet ein jüdischer Zahnarzt, wie ihm im Konzentrationslager unter Hohngelächter eine „Freifahrkarte nach Jerusalem“ in die Hand gedrückt wurde. Vertreibungsfantasien gehen schon früh der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik voraus.

#### “DEFEND OUR CHRISTIAN HOMELAND”

Numerous stickers call for ostracizing Muslims and Islamic culture. The building of mosques is rejected out of hand, and Islamization is depicted as a centuries-old, recurring threat. In order to repel this presumed danger, some groups swear allegiance to an armed, Christian Europe. According to this logic, Islam justifies their fantasies of violence, which become visible in an increasing number of attacks on Islamic institutions.

#### „... FORDERN WIR AUF DAS LAND ZU VERLASSEN.“

Heute verwenden Rechtsextreme verwandte Motive und Propagandamittel. Sie produzieren imitierte Flugtickets und schicken sie an Menschen mit Namen, die in ihren Ohren nicht deutsch klingen.

#### ONE-WAY-TICKETS

Imitation railway tickets that urge Jews to leave the country are distributed at German railway stations as early as the end of the 19th century. In 1934, a Jewish dentist reports how, in a concentration camp, someone presses a “Free ticket to Jerusalem” in his hand, accompanied by scornful laughter.

#### “... WE DEMAND TO LEAVE THE COUNTRY.”

Today, right-wing extremists use similar motifs and propaganda. They produce imitation airline tickets and send them to people whose names don't “sound German.”



Imitierte Fahrkarte  
Deutschland, 1890 bis 1938  
Berlin, Sammlung  
Wolfgang Haney

## UMGEDEUTET

Ein Warnschild auf einem kalifornischen Highway zeigt zuerst das Bild fliehender Menschen. Eine Antifa-Gruppe übernimmt das Motiv, fügt den Satz „Refugees welcome – bring your families“ hinzu. Das Logo verbreitet sich rasch und wird weltweit zu einem Symbol der Willkommenskultur. Rechtspopulistische Gruppen greifen wenig später das Zeichen auf und manipulieren es. In gleichen Farben, aber in umgekehrter Bildrichtung und ergänzt um einen Zug mit der Aufschrift „Destination Africa“ verkehren sie die ursprüngliche Botschaft in ihr Gegenteil. Geflüchtete wiederum berichten, dass sie die Sticker als Orientierungshilfe nutzen. Die kurzen Botschaften „welcome“ bzw. „not welcome“ markieren den Raum, die Kneipe oder den Stadtteil als für sie potentiell sicheres oder unsicheres Gebiet.



Sticker der Willkommenskultur  
Deutschland, 2014  
Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung



Sticker gegen Geflüchtete  
Deutschland, 2015  
Berlin, Sammlung Irmela Mensah-Schramm

## REINTERPRETED

*A caution sign on a California highway shows an image of people fleeing. An anti-fascist group adds the slogan, “Refugees welcome – bring your families,” and also prints stickers, t-shirts and bags with the logo. It quickly becomes popular as a symbol of a welcoming culture. It isn’t long before right-wing populist groups attack the sign and manipulate it: Using the same colors but reversing the image and adding a train marked “Destination Africa,” they twist the original message into its opposite. Refugees, for their part, say that they use the stickers as a guide: The messages – “welcome” and/or „not welcome“ – mark a given area, pub or district as safe or potentially dangerous.*

## ISRAEL ALS PROJEKTIONSFLÄCHE

Nach dem Massenmord an den europäischen Juden wird 1948 der Staat Israel als Zufluchtsort für Juden aus aller Welt gegründet. Doch seitdem steht das Land immer wieder in militärischen und in medialen Auseinandersetzungen. In Deutschland prägen ambivalente Emotionen die Haltung zu Israel. Oft wird Kritik an der Politik der israelischen Regierung vermischt mit antisemitischen Stereotypen und im Angriff auf Israel entlädt sich das Ressentiment gegen Juden. Dieses Muster findet sich auch auf zahlreichen Aufklebern.

Mit Parolen wie „Israel war gestern“ oder „Bomben auf Israel“ wird das Existenzrecht des Staats bestritten. Solche Aufkleber stehen für Facetten eines Antisemitismus, der letztlich Juden nirgendwo ein Lebensrecht zugestehen will – auch nicht in Israel.



Handbeschriebener Paketzettel  
Potsdam, 2008  
Berlin, Sammlung Irmela Mensah-Schramm

## ISRAEL AS A SURFACE FOR PSYCHOLOGICAL PROJECTION

*In 1948, the State of Israel is created as place of refuge for Jews around the world, following the mass murder of European Jewry. But since its creation Israel repeatedly has had to defend itself against military and media attacks. In Germany, ambivalent emotions shape attitudes toward Israel. Often, criticism of Israeli government policies is mixed with anti-Semitic stereotypes; resentment against Jews is spun into attacks on Israel. This pattern of projection is also found on numerous stickers.*

*With slogans like “Israel was yesterday” or “Bomb Israel,” they deny Israel’s right to exist. Such stickers represent an antisemitism that ultimately refuses Jews the right to live anywhere, let alone in Israel.*



Israelfeindlicher Sticker  
Deutschland, 2015  
Berlin, Sammlung Wolfgang Haney

## **PRESSECHO (AUSWAHL) / PRESS COVERAGE (SELECTION)**

Ruprecht, 18.07.2017: [Rassismus zum Kleben](#)

Rhein-Neckar-Zeitung, 30.06.2017: [Antisemitische Schmähungen im Kleinformat](#)

Jüdische Allgemeine, 16.03.2017: [Kleine Zettel, großer Hass](#)

München TV, 08.03.2017: [„Angezettelt“ – NS-Dokumentationszentrum eröffnet neue Sonderausstellung](#)

Abendzeitung, 08.03.2017: [„Angezettelt“: Aufgeklebter rechter Hass](#)

Süddeutsche Zeitung, 07.03.2017: [Wie mit kleinen Zetteln großer Hass verbreitet wird](#)

Bayerischer Rundfunk, 07.03.2017: [Rechte Hetze mittels Aufklebern](#)

SWR 2, 07.03.2017: [Münchener Ausstellung zu antisemitischen und rassistischen Aufklebern von 1880 bis heute. Interview mit der Kuratorin Isabel Enzenbach](#)

Merkur, 07.03.2017: [Ausstellung zeigt unscheinbare Vorboten der Gewalt](#)

Deutschlandradio Kultur, 19.04.2016: [Wenn Aufkleber Hass und Hetze verbreiten](#)

TAZ, 19.04.2016: [„Qualitäts-Wurst“ mit Hetze](#)

Süddeutsche Zeitung, 20.04.2016: [„Die Wohnungsnot ist Schuld der Juden“](#)

Tiroler Tageszeitung, 16.04.2016: [Berliner Ausstellung zeigt Hetzaufkleber und Sammelbilder seit 1880](#)

Jewish Press, 20.04.2016: [German Museum Displays Small Scale Expressions of Racial Hatred](#)

Daily Mail 19.04.2016: [German museum exhibits racist stickers spanning 130 years](#)

OP Online, 17.06.2014: [Für manche gab's die Todesstrafe](#)

FAZ, 15.06.2014: [Klein, klebrig und infam](#)

Frankfurter Neue Presse, 06.06.2014: [Freifahrkarte nach Jerusalem](#)

## **AUSLEIHBEDINGUNGEN / LENDING CONDITIONS**

### **RAUMANFORDERUNGEN**

- Fläche: 100 – 200 qm
- Deckenhöhe: mind. 3 Meter
- vorhandenes Beleuchtungssystem
- drei bis acht Tischvitrinen (ca. 1x1,5 Meter Größe)

### **UMFANG**

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| • Stoffbanner               | 10 (150x250 cm mit Kederschienensystem) |
| • Stationen auf Holzsockeln | 12 (100 cm – 300 cm)                    |
| • Bank                      | 1                                       |
| • Stehpulte                 | 2                                       |
| • Medienstation             | 1                                       |
| • Transportkisten           | 6                                       |

### **KOSTEN**

Die Kosten des Transports zum Ausstellungsort, für Auf- und Abbau und Versicherung trägt der Leihnehmer. Es entfallen keine Leihgebühren. Eine mögliche Erweiterung der Ausstellung um regionale Ausstellungstafeln müssen mit dem Leihgeber vereinbart werden. Dabei sowie bei besonderem Bedarf für die Raumplanung können zusätzliche Kosten entstehen. Die Transportkisten müssen am Ausstellungsort eingelagert werden, ggf. muss dafür ein Lagerraum organisiert werden. Der Leihnehmer organisiert in Abstimmung mit dem Leihgeber parallel zur Ausstellung ein Begleitprogramm. Die Kosten hierfür trägt der Leihnehmer.

Der Leihnehmer verpflichtet sich, für die Ausstellung angemessen auf öffentlichen Plätzen zu werben. Der Leihgeber stellt zu diesem Zweck Vorlagen für den Druck von Plakaten und Flyern zur Verfügung.

### **KONTAKT**

Ramona Haubold  
Ernst-Reuter-Platz 7 (TEL 9-1)  
D-10587 Berlin  
Telefon: +49 (0)30 314-25851  
Telefax: +49 (0)30 314-21136  
ramona.haubold@tu-berlin.de

## AUSLEIHBEDINGUNGEN / LENDING CONDITIONS

### SPATIAL REQUIREMENTS

- area: 100 – 200 qm
- ceiling height: min. 3 m
- available lighting system
- three to eight display cabinets (ca. 1x1,5 m)

### RANGE

- |                             |                      |
|-----------------------------|----------------------|
| • Textile banner            | 10 (150x250 cm)      |
| • Stations on wooden stands | 12 (100 cm – 300 cm) |
| • Bench                     | 1                    |
| • Standing desks            | 2                    |
| • Media station             | 1                    |
| • Carrier boxes             | 6                    |

### CHARGES

The expenses for the transport to the exhibition venue, for installation, dismantling and insurance bears the borrower. There are no rental fees. A potential extension with regional panels has to be arranged with the lender. This, as well as special requirements for spatial planning, can lead to additional costs. The carrier boxes have to be stored at the exhibition venue or as the case may be a storeroom has to be organized. In coordination with the lender the borrower organizes an accompanying program parallel to the exhibition. The costs for this bears the borrower. The borrower is obligated to promote the exhibition in public spaces adequately. For this purpose, the lender provides templates for the printing of posters and flyers.

### CONTACT

Ramona Haubold  
Ernst-Reuter-Platz 7 (TEL 9-1)  
D-10587 Berlin  
Phone: +49 (0)30 314-25851  
Fax: +49 (0)30 314-21136  
ramona.haubold@tu-berlin.de

## IMPRESSUM / IMPRINT

### AUSSTELLUNGSTEAM / EXHIBITION TEAM ZENTRUM FÜR ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

Direktorin / Director:  
Stefanie Schüler-Springorum

Kuratorin / Curator: Isabel Enzenbach

Wissenschaftliche Mitarbeiter / Research  
Associates: Maren Jung-Diestelmeier,  
Nassrin Sadeghi

Lektorat / Editing: Christiane Weber

Übersetzung / Translation: Toby Anne Axelrod

Recherche / Research: Felix Axster, Marek  
Enzenbach, Marcus Funck, Cordelia Hess,  
Winfried Meyer, Karolin Nedelmann,  
Patricia Piberger, Eva-Lotte Reimer, Julika  
Rosenstock, Mohammad Ali Sarshar Sarhangi,  
Peter Ullrich, Elisabeth Weber

Medienstation / Media Station: Antifaschistische  
Informations-, Dokumentations- und  
Archivstelle München e. V. (a.i.d.a.), Kirsten Bilz,  
Exit, Fotogramma25.it, Gal Yaron Meyerson,  
The Norwegian Students' and Academics'  
International Assistance Fund

Ausstellungsgestaltung / Exhibition Design:  
Studio Tonique - Alexander Horn, Jakob Oster-  
mayer, Lukas Schmidt, Angelika Wendt

Grafikproduktion / Graphics Production:  
Innovatrio Design GmbH - Christian Pogadl,  
Anthony Hecht

### AUSSTELLUNGSTEAM / EXHIBITION TEAM NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM MÜNCHEN

Direktor / Director: Winfried Nerdinger

Kuratorin / Curator: Mirjana Grdanjski

Sekretariat / Secretariat: Sonja Eschenbach

Private Sammler und Leihgeber / Private  
Collectors and Lenders: Antifaschistische  
Informations-, Dokumentations- und Archivstelle  
München e. V. (a.i.d.a.), antifaschistisches presse-  
archiv und bildungszentrum berlin e. V. – apabiz,  
Irmela Mensah-Schramm, Wolfgang Haney

Mit freundlicher Unterstützung des Deutschen  
Historischen Museums / Kindly supported  
by the Deutsches Historisches Museum

## IMPRESSUM / IMPRINT

### KATALOG

Herausgeberin / *Publisher*:  
NS-Dokumentationszentrum München,  
Zentrum für Antisemitismusforschung der TU  
Berlin und Zentrum Jüdische Studien  
Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit  
mit Isabel Enzenbach

Autor\*innen / *Authors*: Felix Axster,  
Isabel Enzenbach, Stefanie Schüler-Springorum,  
Volker Weiß

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz, aus  
kontrollierten Quellen und aus Recyclingmaterial

*Printed on certified wood, from controlled  
sources and recycled material*

Alle Rechte vorbehalten

*All rights reserved*

© NS-Dokumentationszentrum München 2017

© Metropolis Verlag Berlin 2017

Druck und Bindung: buchdruckerei.de, Berlin

ISBN 978-3-86331-336-4

Printed in Germany

### EXPOSÉ

Konzept und Inhalt / *Concept and content*:  
Isabel Enzenbach, Ann-Katrin Kastberg

Redaktion / *Editing*: Ann-Katrin Kastberg

Korrektorat / *Proofreading*: Ramona Haubold

Gestaltung und Grafik / *Design and  
layout*: Ann-Katrin Kastberg

Bilder / *Pictures*:  
Seiten 3, 4, 5, 7: NS-Dokumentationszentrum  
München/Orla Connolly

Seiten 9, 13, 17, 26: NS-Dokumentationszentrum  
München/Jens Weber

Berlin, 2017

Herausgegeben vom Zentrum für Anti-  
semitismusforschung der TU Berlin

Technische Universität Berlin  
Zentrum für Antisemitismusforschung

Ernst-Reuter-Platz 7, D-10587 Berlin

Telefon: + 49 (0)30 314-25821

[www.tu-berlin.de/fakultaet\\_i/  
zentrum\\_fuer\\_antisemitismusforschung/](http://www.tu-berlin.de/fakultaet_i/zentrum_fuer_antisemitismusforschung/)



© 2017 Bei den Autor\*innen, Gestalter\*innen und dem Zentrum für  
Antisemitismusforschung der TU Berlin. Alle Rechte vorbehalten. Die  
Weitergabe und Vervielfältigung dieser Publikation oder von Teilen daraus  
bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Autor\*innen.

